

Buchrezension: Kirsten Annette Vogel „Merlin auf Reisen. Von der virtuellen Welt und der Liebe“ Verlag Oberauer, Salzburg (erschienen 10/2011)
Von Cordula Denninghoff

Merlin auf Reisen – ein Rausch der Fantasie

Nichts geht mehr – der blaue Planet verweigert sich. Die Netzsüchtigen haben es geschafft, sich selbst in die völlige Bewegungslosigkeit hinein zu beamen. Sie sind endgültig raus aus dem Spiel, haben sich und die Empfindsamkeit der Erde ruiniert.

Die Götter sind entsetzt – Zeit zum Eingreifen. Mit Merlin, dem Zauberer, an der Spitze, planen sie einen Besuch auf der Erde, um die Web-Community aufzurütteln. Aber die geplante Inspiration geht schief. Merlin gerät in die Netze der Datensammler. Keiner will hören, was er zu sagen hat. Denn seine Botschaft stört die Hektik und Gefühlskälte des täglichen Geschäfts. Ein Zauberer, Götter und auf der anderen Seite die virtuelle Welt der Medien und ihre Zerstörungskraft – das scheint auf den ersten Blick nicht zusammenzupassen. Aber die Autorin Kirsten Annette Vogel zeigt uns in ihrer fiktiven Inszenierung, wie die Götter den Datenwahnsinn heilen können.

Merlin reist nach seinem missglückten Ausflug enttäuscht zurück zu den griechischen und römischen Göttern bis sich auf der Erde plötzlich doch etwas regt – die kleine Anna, ein Kind, ein „inneres“ Kind, macht sich auf den Weg zu den Göttern. Und dann zündet Kirsten Annette Vogel ein Feuerwerk der Fantasie, das die kleine Anna begleitet. Sie durchlebt verschiedene Märchenwelten und streift Szenen der Mythologie. Anna riecht und spürt Wellen, die sich „vor lauter Freude eine Krone aus weißem Schaum aufsetzen“, sie begegnet Kobolden, Waldgeistern und Elfen, und sie lässt sich von einem „zarten Gesang locken“. Allerdings stopft sie sich nicht die Ohren zu mit Wachs wie Odysseus, aber es geht auch nicht um fleischliche Genüsse im Schoße der Sirenen, sondern um die göttliche Intuition, die ihr den Weg weist.

Und dann, nachdem sie durch den Regenbogen geschritten ist und das Tor zur Götterwelt gefunden hat, trifft sie sie alle: Hel und Luna, die magischen Zwillinge, Proteus, den griechischen Meeresherrn, Aphrodite, die Göttin der Schönheit und der sinnlichen Begierde, und Demeter, die Muttergöttin. Ganz vorne der Zauberer Merlin, der viel jünger ist als all die anderen, aber die Ideen entwickelt.

In geschliffener Sprache macht Kirsten Annette Vogel die Götterwelt lebendig. Hel, Luna, Aphrodite und all die anderen plantschen im Jungbrunnen, lassen sich von Tautropfen streicheln. Der Leser muss ganz eintauchen in diese Bilderwelt, um all das zu erleben, nachzuempfinden, was „Merlin auf Reisen“ uns sagen will. Ein Appell an unsere Gefühle, die beim alltäglichen Versinken in der virtuellen Welt völlig verloren gehen. Wir sind meist damit beschäftigt, „Milliarden emsiger Päckchen, auf deren winzige Rücken klitzekleine Wissensbröckchen geschnallt sind, durch verknotete Datenfäden zu schicken“. Und in dieser digitalen Welt haben wir uns verirrt. Alles Menschliche, alles Sinnliche wird erdrückt. Sogar die Muttergöttin Demeter fühlt sich geknebelt und infiziert vom Desaster des menschlichen Daseins. Außerdem vermissen die Götter ihre menschlichen Spielgefährten. Die haben sich so selbständig gemacht, dass von göttlicher Intuition und glücklichem Erleben der Seele nichts mehr übrig geblieben ist. Deshalb beschließen die Götter: wir retten den Blauen Planeten. Und los geht's!

Kirsten A. Vogel beschreibt auf märchenhafte Weise, wie die Götter den Menschen wieder beibringen, ihre Talente zu nutzen, ihrem Herzen zu folgen und nicht

in den Gesetzen der Datenflut unterzugehen. Die Götter schlüpfen in fremde Gestalten, kämpfen, streiten und vereinen sich in Liebe. Gefühlvoll und explosiv häuten sich Hel, Luna, Aphrodite, Proteus und die anderen. Der Autorin gelingt es, den Leser mitzuziehen in diese Götterwelt, in der sich Realität ausschließlich erfüllen lässt. Wer versucht, sie rational zu begreifen, versteht die Botschaft nicht. Der Leser muss sich einlassen auf poetische Bilder – nur dann wird die Annäherung von Erde, Wasser, Luft und Feuer auch ihn berühren.

Die vier Elemente kommen sich sehr nahe. In ihrer Personifizierung entfalten sie Eigenschaften, die das Menschsein inspirieren. Kirsten Vogel steigert die Annäherung bis zum vollendeten Sinnenrausch der Götter, um den Menschen zu zeigen, wo der Jungbrunnen verborgen ist. Ein Sinnenrausch – nicht nur für die Fantasie. Ein Märchen für Erwachsene, das viele Gefühle der Kindheit aufweckt, aber auch schmerzlich bewusst macht, wie viel Kindliches, Sinnliches und Lebenswertes verloren gegangen ist. Wer die Götter hinein lässt in die eigene Welt, der spürt die Intuition und die „Seele, die die Liebe trägt“. Kirsten A. Vogel hat es mit ihrem Märchen aus der Götterwelt geschafft, die Sehnsucht zu wecken – Sehnsucht nach Liebe und Berührung. Wie wir sie stillen können? Merlin verrät es uns!

Cordula Denninghoff
Moderatorin WDR (Mittagsecho), Journalistin
Köln, 12.11.2011